

3' Nur das ♂ mit (2) Zähnen an der Innenseite des Vorderschenkels Subg. *Hoplandrothrips* Hood.

5. *Haplothrips distinguendus* Uzel var. *alpestris* nov.

Diese neue Varietät des seltenen *Haplothrips distinguendus* Uzel unterscheidet sich von der Stammform nur durch die mehr weniger deutliche Trübung der Flügel, besonders der Vorderflügel, wodurch sie dem *Haplothrips stutices* Halid. sehr nahe kommt, sich von demselben jedoch leicht durch die mächtigen Postocularborsten unterscheidet, die bei *H. stutices* winzig klein sind, so daß sie nur schwer wahrgenommen werden können.

Die neue Form ist in Steiermark (Umgebung Graz, Peggau, Bruck a. d. Mur), Oberösterreich (Linz) und Südtirol (Falzaregopaß-Buchenstein) häufig und wurde wahrscheinlich bisher mit *stutices* Hal. confundiert. Im männlichen Geschlechte kommen Exemplare mit verdickten Vorderschenkeln vor (var. *crassipes*) und solche mit einfachen (Oedymerie!).

(Schluß folgt.)

ungünstig beeinflusst werden wie die widerstandsfähigeren Fliegen. Ein spezielles Eingehen auf die Tiere lohnt sich nicht, da noch zu wenig bekannt ist, da auch Polyphagie in weitestem Umfang herrscht. Wichtig ist die Kenntnis der Larven als solche: es sind echte Maden mit zweigliedrigen Fühlern, zwei Mundhacken vorne und zwei stark chitinisierten Stigmenplatten hinten; die Puppe liegt in der braunen letzten Larvenhaut als pupa libera, im ovalen „Tönnchen“, das die Segmente der Larve auch in diesem Stadium noch aufweist.

Ganz nebenbei sei noch erwähnt, daß das Reh von zwei Arten von Fliegenlarven oft zu Tode gequält werden kann. Die Larve der Hautbremse *Hypoderma diana* Br. lebt in Dasselbeulen unter der Haut, die der Rachenbremse *Cephenomyia stimolata* Wg. in der Rachenhöhle.

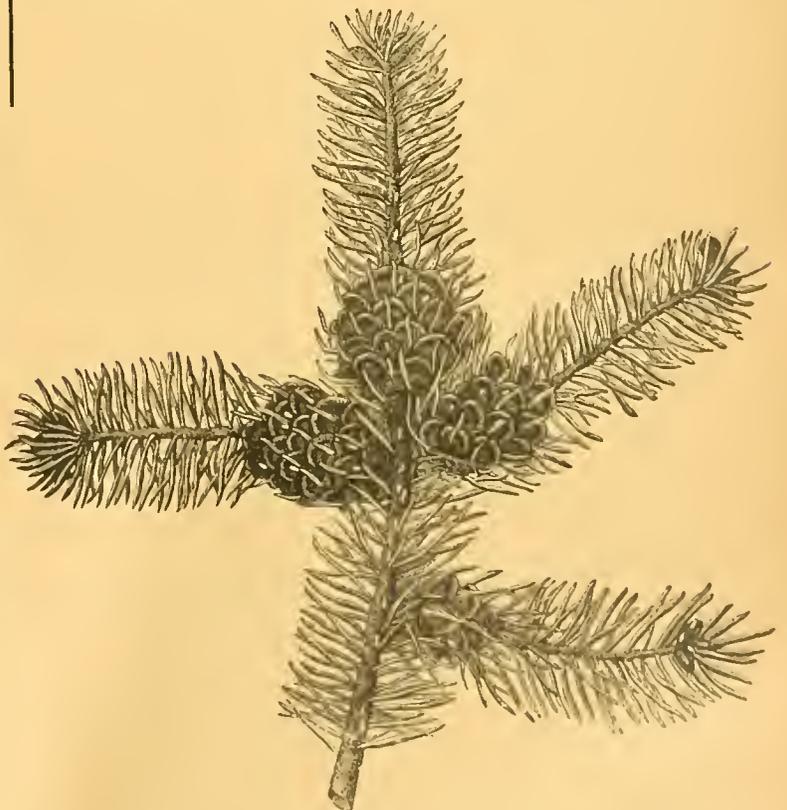
Noch weniger wichtig ist die V. Ordnung, die

Rhynchota.

Zwar fallen gar manche durch sie veranlaßte Gebilde allgemein auf, wie einige Blattgallen an Ulme, Nester an Esche, Zapfen-Gallen an Fichte, endlich die Schildlaus-Weibchen der Gattungen *Aspidiotus* und *Lecanium* an Weide, Robinia, Ahorn und Fichte, eine größere Bedeutung kommt aber all diesen Tieren im Walde nicht zu.

VI. Die Orthoptera

enthalten in der Maulwurfsgrylle *Gryllus gryllotalpa* L. ein dem Forstbetriebe oft sehr lästig werdendes Tier, jedoch beschränkt sich der Schaden auf die Pflanzgärten und jungen Kulturen. Jeder kennt das altertümlich aussehende braune Tier mit den zu Grabbeinen umgewandelten Vorderfüßen, der starken Vorderbrust, den kurzen Flügeldecken und den beiden langen Reifen am Ende des Hinterleibes.



Typische Gallen von *Chermes abietis* Kltb. (bezw. *viridis* Rtzbl.).
Aus Nitsche (nach Ratzburg).

Ueberblick über die forstliche Entomologie.

Von Assessor Fuchs, Heroldsbach (Oberfranken).

(Schluß.)

IV. Diptera.

Ungeheuer groß ist die Zahl der im Walde vorkommenden Cecidomyidae; sie fertigen fast ausnahmslos Gallen an den verschiedensten Pflanzenteilen. Von wirtschaftlicher Bedeutung ist *C. saliciperda* Duf., die Weidenholzgallmücke, welche an ein- und mehrjährigen Weiden- und Pappelzweigen ihre Eier kettenweise an die Rinde ablegt; die Larve dringt radial ins Kambium ein, um sie herum wuchert dasselbe und bildet längliche Kammern. Die befallenen Stellen sind anfangs von der Rinde bedeckt, später löst sie sich jedoch ab. Da die neuen Fliegen immer wieder in der Nähe der alten Fluglöcher brüten, verdickt sich der Zweig dort allmählich durch gesteigertes Wachstum und es entstehen dann Larvenkammern, die radial übereinander liegen. Der Schaden ist in Weidenhegen ein großer; leider ist die Beschädigung weit verbreitet.

C. salicis Schr. verursacht mehrkammerige dicke Anschwellungen an Weide, *C. terminalis*, *rosaria* und andere verursachen Rosetten-Gallen an der Spitze der Weiden-Triebe; bekannt sind die Buchenblatt-Gallen von *C. fagi* und *annulipes*. Es würde zu weit führen, wollte ich in dieses Gebiet noch weiter eindringen.

Von sehr großer Bedeutung sind die nützlichen Tachininae, Raupenfliegen deshalb genannt, weil sie ihre Eier — soweit sie überhaupt solche legen — den Wirten, meist Raupen, äußerlich ankleben; die auskommenden Larven, echte Maden ohne Kopf und Beine, bohren sich in das Wirtstier ein, welches entweder schon in diesem Stadium, oft aber erst im folgenden (Puppe) durch den Fraß der Larve im Innern eingeht. Ihre Bedeutung ist noch größer als die der Schlupfwespen, denn einmal treten sie viel zahlreicher auf als jene, sodann aber ist ihre Wirkung infolge der kräftigeren Larvengestalt eine intensivere; endlich glaube ich, daß die Ichneumoniden als echte Sonnentiere in ihrer Vermehrungsfähigkeit durch ungünstige Witterung viel mehr

Es schadet ähnlich wie der Maulwurf, indem es beim Fange von Insekten, welche seine Hauptnahrung bilden, unterirdisch Gänge wühlt und dabei im Wege stehende junge Pflänzchen abbeißt und abreißt. Die Eier werden in Höhlungen haufenweise Ende Juni Anfang Juli abgelegt; diese Höhlungen liegen unter der Bodenoberfläche; die Wandungen werden mit Speichel geglättet, und so entstehen in bindigem Boden bis kindskopfgröße Knollen, welche als ganzes herausgenommen werden können. Zu diesem Nest führt ein gewundener Gang. Das wirksamste Vertilgungsmittel besteht im Aufsuchen und Zerstören desselben, sowie der darin befindlichen Eier. Ich wäre nun beim Schlusse angelangt. Sollte es mir gelungen sein, das Interesse auch nur einiger Leser bis zu Ende wachgehalten zu haben, so wäre der Zweck des Artikels erreicht.

Noch eine Bitte: Vielleicht regen den einen oder anderen Leser meine Zeilen zu einem Waldspaziergang an, und vielleicht findet er dort Beschädigungen, die er zu bestimmen nicht in der Lage ist, ich bin nun gerne in durchaus selbstloser Weise bereit, die Bestimmung der Objekte zu übernehmen oder zu vermitteln; ich würde nur bitten, die betr. Fraßstücke nicht zu klein zu wählen.

Agrotis pronuba ab. hoegei H. S. in der Wiener Gegend.

Von Otto Schindler, Wien.

Da in den größeren Werken das Vorkommen dieses Falters in Rumänien und bei Hamburg angegeben ist, so dürfte es erwähnenswert sein, daß genannte Abart auch hier vorkommt. Ich erhielt ein Pärchen von einem hiesigen Sammler, welcher die Raupen aus den Auen bei Lang-Enzersdorf hatte. Die Falter sind anormal, sehr klein, schwarzbraune Oberflügel mit ziemlich breitem Saume der Hinterflügel. Spannweite beträgt beim ♂ 37, beim ♀ 41 mm.

Schwarze Hyl. pinastris L.

Von C. Solle, Rotterdam.

In Nr. 43 des laufenden Jahrgangs erwähnt Herr Friedrich Petraschk, Dresden, das Vorkommen von fast schwarzen pinastris in der Dresdener Umgegend, und ersucht zugleich um Mitteilung, ob auch anderswo derartige Tiere gefunden sind.

Hierauf kann ich erwidern, daß ich vor mehreren Jahren im Kiefernwald bei Breda (Nordbrabant) ein pinastris-Weibchen erbeutete, welches der Beschreibung in Nr. 43 ungefähr gleichkommt. Die Grundfarbe aller Flügel und des Leibes ist tief braunschwarz, doch sind die schwarzen Strichelchen auf dem Oberflügel deutlich erkennbar, in deren Nähe auch eine kleine, aufgehellte Stelle, deren Farbe aber keineswegs weiß ist. Die Fransen aller Flügel sind weiß und schwarz gefleckt. In einem späteren Jahre wurde an gleicher Stelle ein ähnliches Exemplar von einem anderen Sammler gefunden.

Im Jahrgang 1911 der „Tydschrift voor Entomologie“ wurde mein Exemplar erwähnt; ich hielt das Tier für eine sehr dunkle ab. brunnea, bis ich später in einer Preisliste des Herrn Max Bartel in Nürnberg auch noch eine Form ab. obscurissima

angeboten fand.¹⁾ Seitdem führt das Exemplar in meiner Sammlung diesen Namen.

Es ist mir nicht bekannt, ob in der gleichen Gegend, die, nebenbei erwähnt, reich an Melanismen ist, weitere schwarze pinastris wahrgenommen wurden; der Schwärmer ist dort zwar keine Seltenheit, kommt aber auch nicht allzu häufig vor.

Zu dem Artikel des Herrn Petraschk in Nr. 43 dieser Zeitschrift sei hierdurch noch folgendes bemerkt: Am 27. Mai vorigen Jahres ging ich abends nach dem bekannten Buchenwalde hinter den Militärschießständen der Dresdener Heide, um daselbst nach frischgeschlüpften *Acronycta euphorbiae*, *rumicis*, *auricoma* usw. zu suchen. Als ich einen Teil gefunden, sah ich auch an den Kiefernstämmen einige pinastris sitzen. Da meine Giftgläser nicht auf einmal alle pinastris aufnehmen konnten, so wartete ich eine Weile, bis alle nach und nach betäubt waren, und benutzte die übrige Zeit, um die in der Nähe befindlichen Kiefernstämmen ebenfalls nach pinastris abzusuchen, welcher, nebenbei gesagt, in hiesiger Gegend in der letzten Zeit sehr schöne Formen in Gestalt von Farbe und Zeichnung angenommen hat. Da fand ich abermals ein pinastris-Männchen am Stamme sitzend, und als ich es in das Glas stecken wollte, bemerkte ich, daß am Fuße desselben Stammes ein ganz frisch geschlüpftes Weibchen von dunkelbrauner Färbung saß. Meine Freude darüber war unbeschreiblich. Das Tier zeichnet sich hauptsächlich dadurch aus, daß auch der Leib und alle sonst weiß gefärbten Stellen, sowie auch die Fühler gleichmäßig braun aussehen. Ich habe beobachtet, daß in den letzten Jahren die schöne Abart *fasciata*, *unicolor* und *brunnea* öfter vorkam, und ich möchte jeden Sammler unserer Gegend, welche stark zu Melanismus neigt, ersuchen, diesem schönen Tier, welches leider von dem radikalen Vorgehen unserer Forstverwaltungen immer mehr verdrängt wird, etwas mehr Verständnis entgegenzubringen. Nicht wenig erstaunt war ich, als ich auf dem letzten sächsischen Entomologentag in Leipzig in einer Spezialsammlung von Schwärmern nur vier Stück pinastris zu sehen bekam, wovon man doch gut acht bis zehn ganz verschiedene Tiere zusammenbringen kann. Kurt Kahnert, Dresden 6.

Kleine Mitteilungen.

Einen der sonderbarsten Fälle von Mimikry hat Dr. Green an gewissen Spinnen entdeckt, die auf der Insel Zeylon leben. Diese finden es vorteilhaft, das Äußere von flügellosen Wespen anzunehmen, die mit ihnen die Heimat teilen. Die Verkleidung ist auch bei den Spinnen zu einer erstaunlichen Vollendung gediehen. Der Panzer, der ihren Kopf nebst der Brust bedeckt, hat auf dem Rücken ganz die rote Farbe angenommen, die den Wespen eigentümlich ist, während der Unterleib auffällig gelb und weiß gefleckt ist. Es gibt noch andere Spinnen auf Zeylon, die zur selben Familie gehören, und es in der Nachahmung von Ameisen ähnlich weit gebracht haben.

¹⁾ Hierzu schreibt uns Herr Bartel: Die von mir in meinem Kataloge aufgeführte pinastris f. obscurissima ist eine völlig geschwärzte Form (auf Flügeln und Körper) mit deutlichen Pfeilflecken und stammen meine Stücke (♀♀) von Böhmen und Berlin. Die Form ist meines Wissens unbenannt und dürfte übereinstimmen mit der in Nr. 43 der Entomol. Zeitschrift beschriebenen und benannten Form. Die Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Fuchs

Artikel/Article: [Ueberblick über die forstliche Entomologie - Schluß 261-262](#)